



# Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR  
Wallrafplatz 7  
50667 Köln  
Tel. 0221 / 91 29 781  
Fax 0221 / 27 84 74 06  
[www.kirche-im-wdr.de](http://www.kirche-im-wdr.de)  
E-Mail: [info@katholisches-rundfunkreferat.de](mailto:info@katholisches-rundfunkreferat.de)

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in 1Live | 23.11.2023 floatend Uhr | Daniela Kornek

## Jeder tut sein Bestes, immer

"Jeder tut sein Bestes, immer." – Was n geiler Grundsatz! Meine Kollegin Theresa hat mir den beigebracht. Die macht gerade ne Weiterbildung zur "Facilitatorin". Kompliziertes Wort. Theresa hat mir erklärt, worum es bei der Facilitation geht, nämlich: Menschen in Gruppen begleiten, zum Beispiel im Job. Theresa wird also so was wie ne Regisseurin für's Leben. Das hört sich nach ner ziemlich mächtigen Rolle an. Aber das Coole an der "Facilitation" ist, dass die eigentliche Macht in der Gruppe selbst liegt. Und dabei gibt es ein paar Grundannahmen, also so Spielregeln, wie alle miteinander umgehen sollen. Theresa erklärt sie mir, und diese eine Annahme bleibt sofort hängen: "Jeder tut sein Bestes, immer." Wenn wir diesen Satz glauben, sagt Theresa, dann verändert das ganz viel: Wir trauen uns gegenseitig mehr zu, wir wachsen. Und alles fluppt viel besser. Ich fühle mich ein bisschen ertappt. Denn ich kenne das von mir selber gerade eher andersrum: Ich bin bei der Arbeit schnell genervt, wenn es nicht so läuft, wie ich mir das vorstelle. Und bei manchen Projekten denke ich von vornherein: "Boah, ne. Das wird doch eh nix mit dem. Ich mach's besser alleine." Theresa ist mit ihren Facilitation-Regeln gar nicht belehrend oder besserwisserisch. Im Gegenteil. Sie guckt mich an und sagt: "Ich glaube, das kriegst du gut (hin?) mit diesen positiven Grundannahmen. Das passt zu dir!" Und da merke ich: Theresa hat das mit der Facilitation schon mega drauf. Sie glaubt daran, dass ich mein Bestes gebe, immer. Sie traut mir was zu. Und ich merke: Das fühlt sich gut an.

Ela Kornek, Münster